

Jennifer L. Armentrout

OPPOSITION

Schattenblitz

A romantic scene with a couple in silhouette on a grassy hill under a starry night sky. The couple is standing close together, looking at each other. The background is a dark sky filled with many bright, out-of-focus stars, creating a bokeh effect. The foreground shows the silhouettes of tall grasses and some bare branches.

CARLSEN

Archer seufzte.

Worauf Luc mich breit anlächelte. »Fangt ihr jetzt wieder an zu streiten?« Er blickte in Archers versteinerte Miene. »Ich finde es immer lustig, wie ihr aufeinander herumhackt. Wie Mutter und Vater bei einer ehelichen Auseinandersetzung. Am besten verstecke ich mich in meinem Zimmer, damit es noch authentischer wird. Vielleicht sollte ich eine Tür zuschlagen oder –«

»Halt die Klappe, Luc«, brummte Archer und sah dann grimmig zu mir. »Das Thema hatten wir jetzt wirklich oft genug. Sich auf die Suche zu machen ist alles andere als schlau. Sie sind zu viele und wir wissen nicht, ob –«

»Daemon überhaupt einer von ihnen ist!«, rief ich und sprang wutschnaubend auf. »Er *ist*

nicht einer von ihnen geworden. Und Dee und Dawson auch nicht. Ich habe keine Ahnung, was passiert ist.« Meine Stimme versagte und ich hatte plötzlich einen Kloß im Hals. »Aber das würden sie nicht tun. *Er* würde es nicht tun.«

Archer beugte sich mit blitzenden Augen vor. »Das kannst du gar nicht wissen. Wir auch nicht.«

»Du hast gerade noch behauptet, sie kämen wieder!«, fauchte ich ihn an.

Anstatt zu antworten, richtete er den Blick auf den Fernseher und ich fühlte mich in dem bestätigt, was ich tief in mir drinnen bereits wusste. Archer rechnete nicht damit, dass Daemon oder einer von den anderen je wiederkäme.

Ich presste die Lippen aufeinander und schüttelte den Kopf so schnell, dass mein Pferdeschwanz hin- und herpeitschte. Dann verschwand ich mit großen Schritten in Richtung Tür, bevor wir uns wieder knietief in dem Streit verfransten.

»Wohin gehst du?«, wollte Archer wissen.

Ich widerstand der Versuchung, ihm den Mittelfinger zu zeigen. »Ich habe anscheinend ein Gespräch von Frau zu Frau mit Beth zu führen.«

»Gute Idee«, kommentierte Luc.

Ohne darauf einzugehen, stapfte ich die Treppe hinauf. Ich hasste es, herumzusitzen und nichts zu tun. Ich hasste es, dass jedes Mal, wenn ich die Haustür öffnete, Luc oder Archer neben mir standen, um mich zurückzuhalten. Und was ich am allermeisten

hasste, war die Tatsache, dass sie in der Lage waren, mich zurückzuhalten.

Ich mochte zum Hybriden mutiert und noch so viele besondere Lux-Fähigkeiten haben, aber sie waren Origins und konnten mich von hier nach Kalifornien kicken, wenn es drauf ankam.

In der oberen Etage war es dunkel und still. Ich konnte nicht sagen, warum, doch ich fühlte mich nicht wohl hier. Jedes Mal, wenn ich heraufkam und den langen schmalen Flur entlangging, stellten sich mir die Nackenhaare auf.

Am ersten Abend hatten Beth und Dawson das letzte Zimmer auf der rechten Seite in Beschlag genommen und dort hatte sich Beth nun verkrochen, seit ... seit er gegangen war. Ich kannte sie nicht sehr gut, aber ich wusste,

dass sie bei Daedalus viel durchgemacht hatte. Außerdem hielt ich sie nicht für die allerstabilste unter den Hybriden, was allerdings nicht ihre Schuld war. Dennoch machte sie mir, auch wenn ich es nicht gern zugab, manchmal Angst.

Vor der Tür blieb ich stehen und klopfte an, anstatt in den Raum hineinzuplatzen.

»Ja?«, hörte ich sie mit dünner, näselnder Stimme sagen.

Kurz hielt ich inne, während ich die Tür öffnete. Beth hörte sich fürchterlich an, und als ich sie erblickte, stellte ich fest, dass sie genauso schlecht aussah, wie sie klang. Inmitten von Decken saß sie mit dunklen Ringen unter den Augen am Kopfende des Bettes. Ihr ausgemergeltes Gesicht war blass und wirkte spitz, das Haar war ungewaschen